



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Der glückliche Fisch-Zug Jn Anzbach/ Das ist: Ein  
Trostreiche Predig von der überschwencklichen  
Barmhertzigkeit Der Mutter Gottes. Welche Den achten  
September an dero Gnadenvollen Geburts-Tag in dem ...**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Salzburg, 1687**

Die Nichtigkeit deß Menschen wird entworffen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36333**

mehr? ein Lirum Larum; was mehr? ein Spital aller Krankheiten; was  
mehr? ein Losament aller Trübsalen; was mehr? ein Schatten an der  
Wand. Was mehr? ein Vassall des Todts; Siehe nur auff die Seyten /  
was das Lateinisch Wort HOMO aufdeut. \* Was mehr?  
ein Rosen die bald verwelet; was mehr? ein Weinfalter / ein  
fliegendes Würml bist / dein auß Roth zusammen gebappter Leib  
ist halt ein lebendiges Würml / deme der ewige Gott durch  
die verständige Seel / Flügel angehefft / womit du dich kön-  
nest von der Erden erheben: Also dann! ich bitt dich vmb  
deiner Seeligkeit willen / mache dich auß / fliege den geraden Weeg wie ob-  
benennter Weinfalter zu dem außbreiten Schuß-Mantel der barmherzig-  
sten Mutter Gottes / hänge dich wie ein Kleppen alldorten an / vnd lasse  
dich nimmer abschrecken vnd absondern.



Wann schon der seelige Petrus Chrysologus betheuret / daß / gleichwie  
nur acht Menschen seynd dem allzemeinen Sündfuß entgangen / vnd in der  
Archen Noë salvirt, die übrige so vil Million Menschen zu Grund gangen /  
also werde die Anzahl der Verdambten vnd Verlohrnen vil grösser werden /  
als der Seeligen; was schads / laß dich nicht abschrecken / dann so du dich  
anhaltest an den Schuß-Mantel der Mutter Gottes / kanst du nicht verlo-  
ren werden: wann schon der erleuchte Scribent Cornelius à Lapide registri-  
ret / daß / gleichwie auß sechsmahl hundert tausend Männern nur zwey in das  
gelobte Land kommen / also werde die Zahl der Seeligen unzahlbar geringer  
seyn / als die Zahl der Verdambten; was schads / laß dich nicht abschrecken /  
dann es ist gewiß / wann du dich vnder den Schuß-Mantel Mariae verbit-  
gest / daß dich die Pfeil des Göttlichen Zorns nicht können treffen. Wann  
schon Didacus Stella scharpff beybringt / daß / gleichwie an dem Saamen des  
Evangelischen Aekersmann drey Thail verlohren worden / vnd nur ein Thail  
Frucht gebracht / als werde der dritte Thail der Menschen in den ewigen Ver-  
lufft gerathen / vnd nur ein Thail selig.

Lasse dich noch nicht schröcken / sere versichert / so lang du dich bey dem  
Schuß-Mantel Mariae befindest / dich solches Ubel nimmer wird finden.  
Wann schon Baronius schreibt / daß einem heiligen Einsidler Dahmens Si-  
meon von Gott offenbahret worden / daß auß zehen tausend Seelen kaum  
eine dazumahl gefunden worden / die den lieben heiligen Engelen zu Händen  
käme / da doch zur selben Zeit die Menschen vil frömmere als jetzt lebten: schad  
alles dir nicht / dann es vnsehlbar wahr / wann du dich zu Mariam der  
grossen Mutter begibst / keines weegs könneest du vergessen werden. Wann  
schon jener Verdambte dem Bischoff erschinen nach dem Todt / vnd ihn be-  
fragt / ob dann noch Menschen in der Welt übrig? die Ursach seines Fra-  
gens